

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 17

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sätze zeigen uns, um was es geht: Christliches Zeugnis in dieser Zeit (O. Kuß), Vom Priestertum (J. Kühnel), Das Gebet im Leben des Weltpriesters (Puzik), Priesterliche Einsamkeit (K. Leister), Grundsätzliches zu Schriftlesung und Bibelstunde (O. Kuß), Gedanken zum Thema Predigt und Dogma (H. Doms), Herrnmahl und Lebensbrot (R. Schnakenburg), Gottesreich und Vollendung (J. Theissing), Wachsende Saat (K. Metzger), Der kranke Mensch (G. Siegmund), Der Theologe und das Kriegserlebnis (L. Scheffczyk), In der Studierstube des hl. Augustinus (B. Altaner), Die Nachfolge Christi nach Bernhard von Clairvaux (E. Kleineidam), Zur Frömmigkeit des Angelus Silesius (W. Dürig). Ein sehr anregendes und zeitaufgeschlossenes Buch, das sich zu wichtigsten Fragen äußert!

Eine praktische Anleitung für das aszetische Streben gibt uns der Kölner Weihbischof *Dr. W. Stokkums* in seinem Werke »Das christliche Tugendleben« (335 Seiten, Herder, Freiburg). Die Ausführungen wollen nicht so sehr theoretisch belehren, als vielmehr zur Praxis anleiten. Der Verfasser hat als Leser Priester, Seminaristen, Ordensfrauen und gebildete katholische Laien vor Augen. Der erste Teil spricht vom Wesen der natürlichen und übernatürlichen Tugenden; der zweite behandelt die einzelnen göttlichen und Kardinaltugenden, spricht dann auch von den andern Tugenden und von der tugendverwandten Seelenhaltung. Das Buch zeichnet sich durch Sachlichkeit und Klarheit aus.

Ein sehr wertvolles Buch ist im Verlage von Ferdinand Schöningh, Paderborn, von *Dr. Eduard Stakemeier* unter dem Titel »Wege in die Gegenwart, das Erbe von gestern, die Aufgabe von morgen« erschienen (254 Seiten). Man beachte nur die verschiedenen Titel der einzelnen Abschnitte: Das Problem des technischen Zeitalters, Der Vorrang

des Geistes als Grundlage der Kultur im Abendlande, Recht und Gerechtigkeit im Leben der Völker, Um Freiheit und Menschenwürde, Der Gottesglaube als politisches Problem, Die Überwindung des Krieges, Der Friede als Ruhe in der Ordnung, Gott der Herr der Geschichte, Entscheidung für Christus. Das Buch zeichnet sich aus durch seine gute Kenntnis der Geistesgeschichte und durch die Offenheit und Freiheit der Sprache. Wir möchten es allen Gebildeten sehr empfehlen, weil es wichtige Einsichten vermittelt.

In der Sammlung »Lebensprobleme der Gegenwart«, einer medizinisch-sozialen Bibliothek für jedermann, die Dozent *Dr. St. Zurukzoglu* in Bern herausgibt (Verlag Gerber, Schwarzenburg), ist Band 4 unter dem Titel »Das Ewige in der Religion« erschienen (230 Seiten). Der Herausgeber möchte der geistigen Zersetzung und dem Nihilismus entgegentreten und die uralten Werte der Menschheit wieder verlebendigen. Die verschiedenen Mitarbeiter (Hch. Hoffmann, M. Tramer, M. Werner, G. Rageth, G. Kränzlin) gehen der aufgezeigten Krise nach und versuchen die Antwort darauf zu geben (Rageth vom katholischen Standpunkte aus); Zurukzoglu endlich behandelt das Problem vom psycho-hygienischen Standpunkte aus. Wenn man auch nicht mit allen Ausführungen einverstanden ist, so bietet das Buch doch sehr viele Einsichten und Klärungen, die für den Religionslehrer höherer Schulen sehr wertvoll sind.

Ein eigenartiges Rombuch ist aus der Feder *Bettina Seipps* unter dem Titel »Römisches Tagebuch« im Verlage Otto Walter erschienen. Sechzehn sehr schöne Tafelbilder schmücken das 471 Seiten starke Werk. Das Tagebuch erzählt typisch römische Erlebnisse mit gelegentlich echt dichterischer Kraft; die Sprache ist zuweilen etwas zu barock für unser Empfinden.

U M S C H A U

ASTHMAKRANKE KINDER

Jeder Seelsorger und jeder Lehrer begegnet heutzutage gelegentlich einem Asthmatiker. Wie steht es mit dem asthmakranken Kinde?

I.

Einer der bekanntesten Asthmatiker war unser Priesterdichter Heinrich Federer. Er schreibt im Buch »Am Fenster« (Grote, Berlin. 1927. S. 59):

»Jedoch von dieser Nacht an hatte ich immer Nasenkatarrhe und wurde im Kehlkopf überempfindlich. Binnen kurzem kamen die ersten Asthma-

anfälle und entwickelte sich jenes Übel, das mich von allen Gesunden zeitlebens mehr oder weniger absonderte, mich für ein Drittel der Jugend ins Bett warf, unzählige Male bis hart ans Ersticken würgte, mich tausend und tausend Nächte am offenen Fenster keuchend zubringen ließ und mir alles, was frisch, keck, lustig ist, untersagte . . .

In diesem Hospiz begann die unheilbare Krankheit, die mir später das Schönste, was es für mich gab, das Pastorieren, verbot, mich mehr und mehr in den Stuhl zwang und mich langsam begrub, noch ehe ein Sarg gezimmert ward. Unheilbar sag ich,

Ehrenvolle Wahl

In der Dezembersession der Bundesversammlung wurde der Vorsteher des luzernischen Erziehungsdepartementes, Herr Ständerat Dr. G. Egli, zum Präsidenten des Ständerates erkoren. Diese Wahl bedeutet nicht bloß eine hohe Ehrung für den Kanton Luzern, sondern ebenso sehr für das Schul- und Erziehungswesen, in dessen Dienst der Gewählte an führender Stelle steht.

Darum

FREUDIGE GRATULATION

und doch nicht unheilbar. Denn heute weiß ich sehr gut, wie eine Höhenkur, eine Spezialbehandlung mich als Knaben für immer hätte heilen können. Ist es doch mir selbst mehrmals auf ein paar Jahre gelungen, die entsetzlich beengenden Ketten zu lockern, Märsche zu erzwingen und nicht wenige Gipfeltouren auszuführen; aber dann kehrte das Leiden mit doppelter Schwere zurück.«

II.

Asthma ist heute noch medizinisch ein Rätsel. Noch kennt man dessen Erreger und Ursache nicht. Ebenso wenig ist der Wissenschaft ein unfehlbares Mittel dagegen bekannt. Sowohl Injektionen wie Inhalationen sind keine sicheren Heilmittel. Jungendliches Asthma kann durch Höhengaufenthalt gänzlich geheilt werden, wenn der Höhengaufenthalt möglichst bald nach Auftreten der Krankheit erfolgt und entsprechend lange dauert. Asthmaleiden bei Erwachsenen finden auch bei Höhengaufenthalt kaum Heilung. Dr. med. R. Campell schreibt: »Der Arzt im Gebirge, der mit Asthmapatienten zu tun hat, weiß, daß die Resultate bei den Jugendlichen unvergleichlich besser sind als bei Erwachsenen. Je früher die Asthmakur im Gebirge einsetzt, desto besser.«

III.

Für den Seelsorger und den Lehrer kommt in Betracht, daß jugendliche Asthmatiker sehr leicht seelisch verbogen sind, wohl als Folge der Krankheit. Verzicht auf so manches, was andere Altersgenossen sich erlauben können, dazu das Bemitleidetwerden von der ganzen Umgebung, die doch nicht helfen kann, als Folge davon eine Verwöhnung zu Hause, ein Zurückbleiben in der Schule durch anhaltende Anfälle, durch Ermüdung nach ungenügend durchgeruhter Nacht werden an der seelischen Entwicklung des Kindes nicht spurlos vorübergehen.

IV.

In der Schweiz bestand bis heute ein einziges Heim, das nur asthmaleidenden Kindern offensteht,

das zürcherische Kindererholungsheim in Schlari-gna-Celerina. Dr. Campell faßt seine Erfahrungen als Hausarzt des Zürcher Asthmakinderheims Celerina folgendermaßen zusammen:

»Der direkte Übergang von Zürich ins Engadin (von 400 auf 1700 m über Meer) wurde von allen Kindern gut ertragen. Die meisten hatten bei ihrer Ankunft leichte katarrhalische Erscheinungen mit Emphysem, geringer Atemexkursion und kurzem Atem. Diese verschwinden durchwegs schon nach wenigen Tagen. Es war zu erwarten, daß die Asthmakinder, die in Zürich durchwegs recht schwer leidend waren, im Engadin — bei Kälte, Wind, Anstrengungen oder Aufregungen — mit Asthmaanfällen reagieren würden . . . Die Kinder bekamen keine Anfälle. Kälte, Föhn, Wetterstürze usw. wurden in Celerina kaum beachtet, während sie in Zürich den Asthmazustand sehr ungünstig beinflußt hatten. Nach 14 Tagen lassen wir die Kinder Sport treiben, und rasch macht ihnen auch Bergsteigen und Skifahren keine Mühe mehr. Die Atmung ist frei.«

Bezüglich der *Dauerwirkung* stellte das Kinderhospital Zürich, wo die Entlassenen untersucht werden, fest: nach der 1. Kur geheilt 59 % der Kinder, bei einer Kurdauer von 6—12 Monaten. Nach den gemachten Erfahrungen sollte die Kur minimal ein Jahr dauern.

V.

Gibt es im Oberengadin ein katholisches Kinderheim, das auf Asthmakinder besonders achtet?

Im klimatisch besonders günstigen Oberengadin ist katholischerseits nun auch, und zwar in Celerina, ein guteingerichtetes und entsprechend organisiertes Heim vorhanden, nämlich das Institut *La Margna/Albris*. Das Heim Albris führt eine Primarschule, hält Sprachkurse ab und hat gleichzeitig eine Handelsabteilung eingerichtet.

La Margna nimmt *vorschulpflichtige* Kinder, Knaben und Mädchen, auf. Haus Albris beherbergt nur Knaben, die eine der obengenannten Abteilungen der Heimschule besuchen. Auch Mädchen können am Unterricht teilnehmen und wohnen im Kinderheim *La Margna* in gesonderten, kleinen, guteingerichteten Zimmern.

Da dieses Institut »*La Margna/Albris*« auf kaufmännischer Grundlage arbeitet, d. h. von keinerlei karitativer Organisation unterstützt wird, sei dieses Institut den katholischen Erziehern und Organisationen wärmstens empfohlen. Das neue Heim ist auf religiös-sittlicher Grundlage errichtet und wird bestrebt sein, den erholungsbedürftigen und asthmapatienten Kindern in gleichgesinnter Umgebung Hilfe angedeihen zu lassen und sie für das Leben zu ertüchtigen. Mitg. v. W. P., Pfr.

STUDIENTAGUNG DER KATHOLISCHEN VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH

Sonntag, den 28. Januar 1951, veranstaltet die Katholische Volkshochschule unter der Leitung von Prof. Dr. Gebhard Frei eine Studientagung über das Thema »Das katholische Gottesbild«. Es finden 4 Vorträge statt: Das katholische Gottesbild als Bild der Mitte — Abgrenzung gegen andere Gottesvorstellungen — Das biblische Gottesbild — Auswirkungen des katholischen Gottesbildes. Beginn: 9.30 Uhr; Ende: ca. 17.00 Uhr. Kursgeld Fr. 7.—.

Anmeldungen und nähere Auskünfte durch das Sekretariat der Katholischen Volkshochschule, Postfach, Zürich 32.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Lehrerkonferenz in Wassen. Die Lehrerschaft des Kantons Uri besammelte sich Mittwoch, den 15. November, im Schulhaus zu Wassen zur ordentlichen Winterkonferenz. In seinem Eröffnungswort sprach der Präsident, Herr K. Ursprung, Bürglen, über das Thema »Wandlungen«. Er skizzierte die positiven, die neutralen und negativen Wandlungen mit Bezug auf Schule und Erziehung. Leider vermißten wir an der Konferenz unsern lieben Kollegen Herrn Oberlehrer Schuhmacher sel., Altdorf. Wie rasch und wie unerwartet wurde er uns entrissen. Im Kantonalen Lehrmittelverlag wie in der Lehrmittelkommission wird man ihn noch lange ebenso missen, wie im Lehrerverein, wo er mit großer Umsicht die Kasse verwaltete. Für den Rest der Amtsdauer wird nun Herr Lehrer Alfred Bachmann, Gurtnellen, das Kassawesen betreuen. Herr Sekundarlehrer Karl Nobel, Erstfeld, erstattete an der Konferenz eingehenden Bericht über die Delegiertenversammlung in Sarnen, an der unser lieber Kollege Josef Müller, Flüelen, neuerdings mit großer Begeisterung für eine weitere Amtsdauer als Zentralpräsident gewählt wurde. Wir freuen uns aufrichtig und fühlen uns geehrt, daß einer aus unsern Reihen dieses hohe Amt bekleidet. Welch unermeßlichen Segen kann er von dieser Stelle aus in die Wege leiten, wie viel kostbare Kulturarbeit zur fruchtbaren Reife führen. Das Hauptreferat hielt Herr Lehrer Alois Bissig, Wassen. Er behandelte die Methode des Schönschreibunterrichts. Zur Erklärung seiner Ausführungen, die im Wesentlichen sich an die bezügliche Wegleitung aus dem Verlage Ingold hielten, war die prächtige, neue Wandtafel auf allen acht verfügbaren Seiten mit allerhand Übungsvorlagen beschrieben. Das Referat bot viel wertvolle neue Anregungen und frischte alte auf.

Es ist wahrhaftig nicht immer leicht, allenthalben den Kindern schöne Schriften beizubringen, besonders, wenn eben andere Schulfächer auch gepflegt sein wollen. Bis da der Primarschüler dann als »schwer genug« befunden wird für den Eintritt in die Sekundarschule! Der anwesende Vertreter des hohen Erziehungsrates meldet zwar, daß das Aufnahmeprüfungsreglement für diese oberste Stufe der Volksschule revidiert werde und zwar in dem Sinne, daß damit wirklich dem Volke gedient sei. Der Schluß der Konferenz gestaltete sich zu einer kleinen Jubelfeier. Sr. Thomas Krämer und Lehrer Staub in Erstfeld können auf eine 40jährige gesegnete Wirksamkeit, und Lehrer August Knobel, ebenfalls in Erstfeld, über eine solche von 25 Jahren in der gleichen Gemeinde zurückblicken. Der Vereinspräsident sowohl, wie auch der Vizepräsident des Erziehungsrates, Herr Landammann Josef Indergand, Amsteg, gratulierten den Jubilaren mit herzlichen Worten zu diesem seltenen Ereignis, das sowohl die Gemeinde als auch die Betreffenden ehrt. Nur Gottes reicher Lohn vermag einst zu vergelten, was die drei Jubilaren in ihrer jahrzehntelangen Wirksamkeit an Jugend und Volk taten. (Korr.)

(Den Glückwünschen schließt sich die Schriftleitung freudig an.)

SCHWYZ. Auf Antrag des Erziehungsrates beschloß der Regierungsrat für das Jahr 1951 die Ausrichtung folgender Teuerungszulagen:

- | | |
|--|----------|
| a) für Lehrschwestern | 550 Fr. |
| b) für weltliche Lehrerinnen | 550 Fr. |
| c) für ledige Lehrer ohne Unterstützungspflicht | 1000 Fr. |
| d) für verheiratete od. verwitwete Lehrer | 1500 Fr. |
| e) für jedes Kind bis zum erfüllten 18. Altersjahr oder für jede familienrechtlich unterstützte Person | 180 Fr. |

Die Gemeindebehörden werden aber ersucht, soweit als möglich den Lehrpersonen Teuerungszulagen auszurichten, welche diese Mindestansätze übersteigen. S. .

SCHWYZ. Die Herbstkonferenzen für die Lehrer und Lehrerinnen behandelten in den einzelnen Kreisen folgende Gebiete: Sr. Dr. Josefa Stäger, Ingenbohl: »Schwierige Kinder im Unterricht«; Dr. A. Gügler, Luzern: »Körperlich-seelische Störungen beim Schulkind, gezeigt am Beispiel der Zerstretheit«; Dr. J. Niedermann, Immensee: »Aufgaben und Methoden des Geschichtsunterrichtes«; Dr. Th. Schwegler, Einsiedeln: »Die Wunder des Schöpfungsberichtes«; verschiedene Lehrerinnen: »Einführung der Erstkläbler in die Grundbegriffe der Religion und in das Verständnis unseres Gottesdienstes«, Heimatschutz mit Lichtbildern.